

Woraus leben wir? Woraus wir leben können:

Predigt über Epheser 2,1-10¹

Woraus leben wir?

Von dem, was *wir* tun? Oder dem, was GOTT getan hat und tut?

Aus unserer eigenen Natur und Güte?

Oder aus der liebevollen Zuwendung GOTTES, die ER uns ohne Vorbedingung schenkt² – die Bibel nennt das Gnade –?

Wir haben beide Möglichkeiten! Beide Möglichkeiten zeigt Paulus hier.

Die erste Lebensmöglichkeit ist zunächst das Normale. Jeder kennt es.

Und viele kennen nur das. Diese erste Möglichkeit bedeutet einfach:

Wir richten unser Leben so ein, wie wir es für richtig halten.

Wir lassen uns von dem bestimmen, was wir denken und fühlen,

von dem, wozu wir Lust haben oder was wir für zweckmäßig halten.

Wir leben aus unserer menschlichen Natur. Die (Luther-) Bibel³ nennt das *Fleisch*.

Der Normalzustand – der vergangene Normalzustand der Christen:

Wir führten unser Leben so,

dass die Sehnsüchte, die Begierden des Fleisches uns bestimmten.

So taten wir den Willen des Fleisches und folgten den Impulsen des Verstandes.⁴

Und das ist nicht einfach nur neutral. Paulus nennt die Hintergründe, die das hat:

Da steht ein bestimmter *Geist* dahinter, der diese *Welt* beherrscht.

Diese Macht bestimmt die *Weltzeit*, die Atmosphäre. Wir sprechen heute vom Zeitgeist.

Und dieser Einfluss, den wir nicht sehen und vermutlich auch nicht spüren,

sorgt dafür, dass wir GOTT *nicht gehorchen*.

Der Zeitgeist ist nach der Bibel eine dämonische Größe.⁵

Die steht unter GOTTES *Zorn*. Und die danach leben, ebenso.

Sie betrachten sich vielleicht als auf der Höhe der Zeit und des Lebens.

Aber GOTT sieht sie schon als *tot*. Dead Men Walking. Geistlich tot.

Denn ihr Leben geht daneben, am Ziel vorbei. Die Bibel nennt das Sünde.

Das steht in Epheser 2. Zum Glück bleibt es nicht dabei stehen!

Denn das ist Vergangenheit. Vergangenheit für die Christen.

Das hat uns alle mal betroffen. Aber es betrifft uns jetzt nicht mehr, lesen wir hier.

Mancher sieht es vielleicht erst hinterher: Wo bin ich da bloß drin gewesen?

Mancher muss es erst erkennen, wo er drin steckt, ehe er das neue Leben empfängt.

Um dieses neue Leben geht es Paulus. Dass wir es empfangen. (Sofern das noch nicht geschehen ist.) Und dass wir es ausleben, darin wachsen.

Paulus stellt fest:

¹ Eph 2, 4-10 ist Wort für die Predigt am 11. Sonntag nach Trinitatis, Reihe III (bis 2018 Reihe II). Um des Zusammenhangs willen beginne ich mit Vers 1 und lese den Abschnitt nach der BasisBibel, in der Predigt zitiere ich dann auch teilweise die Lutherübersetzung

² So die Erklärung der BasisBibel von „Gnade“.

³ Nicht nur die Lutherbibel, sondern ebenso der Urtext. Was das ist, habe ich gerade erklärt.

⁴ *dianoia* (hier im Plural) bedeutet: *Denken, Verstand, Vernunft, Gesinnung, Überlegung, Denkvermögen...*

⁵ Wenn wir diese biblische Weltsicht / Weltanschauung (verinnerlicht) hätten, würden wir uns über vieles, was geschieht, weniger wundern und hätten einen klareren Durchblick!

Wir leben nicht mehr aus unserem eigenen Tun, sondern aus GOTTES Tun.
 Wir leben nicht mehr aus uns selbst, sondern aus GOTT.
 Und das befreit uns zu neuem Tun und Handeln.
 Aber das haben wir nicht uns selbst zuzuschreiben! Es ist ein reines Geschenk!
 Christsein heißt: Dieses Geschenk empfangen, kennenlernen und damit leben!
 Geschenke sind Ausdruck von Liebe, sollten es sein.
 Das größte Geschenk kommt aus der größten Liebe!
 Und damit sind wir bei GOTT und bei Seinem Sohn Christus. Paulus schreibt:
 Wir waren ab vom Schuss, völlig daneben, eigentlich schon erschossen,
tot in den Sünden. ABER GOTT...
Aber GOTT ist reich an Erbarmen.
Mit Seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat...

...hat ER etwas getan, was eigentlich nicht zu fassen ist.
 Also ich fasse es nicht – das muss ich offen zugeben.
 Auch wenn ich es gerade versuche zu erklären, das ist ja meine Aufgabe.
 Aber es ist zu groß, zu großartig. Buchstabieren wir es trotzdem mal:
Aber GOTT in Seiner großen Liebe, mit der ER uns geliebt hat,
hat uns tote Hosen, die wir in unseren Fehlritten tot waren
 - mit Christus zusammen lebendig gemacht
 - ER hat uns (zusammen mit Christus) mit-auferweckt
 - und mit-hineingesetzt in die himmlischen [Bereiche] in Christus Jesus.

Im Urtext haben wir hier drei Verben mit der Vorsilbe **syn-**.
 Wir wissen, was **synchron** ist: Gleichzeitig. Zusammen zur gleichen Zeit.
 Wir wissen, was **Synergie** ist: Da wirkt etwas zusammen. Mit starken Resultaten.
 Und jetzt: Christus und wir: Synchron. Zusammen. Verbunden. Zusammengespannt.
 Was Christus betraf und betrifft, betraf und betrifft uns ganz genauso:
 Als Er starb, sind wir mitgestorben – unser altes Leben.
 Als Er begraben wurde, wurde unser altes Leben mitbegraben.⁶
 Als Er wieder lebendig wurde, wurden wir ebenfalls *mit-lebendig-gemacht*.
 Als Er auferweckt wurde, wurden wir *mitaufgeweckt*.
 Und als Jesus zu GOTT in den Himmel zurückkehrte und sich auf Seinen Ehrenplatz setzte, hat GOTT uns dort ebenfalls *mit-hingesetzt in die himmlischen Welt*.
 GOTT hat uns die Position gegeben, die Jesus hat! ER sieht uns so, wie ER Jesus sieht!

Ist das zu fassen? Kaum! Ist das nicht abgefahren oder ganz hochmütig?
 Oder bedeutet Demut: Also, wenn GOTT das so sagt und das getan hat –
 wer bin ich, dass ich IHM widersprechen dürfte und sagen:
 „Das hast Du, GOTT nicht getan! Was Du sagst, kann nicht stimmen!
 Denn ich fühle ganz anders und lebe ganz anders, als Du sagst.
 Außerdem verstehe ich es nicht!“

Nein, unabhängig von mir und meinem Befinden und Empfinden ist GOTTES Wort wahr.
 GOTTES Wort steht und gilt für immer. Und was GOTT getan hat, gilt für immer.
 ER hat es ohne meine Hilfe getan. Und unabhängig davon, ob ich es verstehe.
 ER ist GOTT! Und das bedeutet: *ER ist reich an Erbarmen*. ER fühlt mit den Elenden,
 Armen, Unfähigen, den Versagern und hilft ihnen – immer wieder.
 ER kommt dabei an kein Ende! Und ER ist voller *Liebe*! ER hat so *viel* davon!

⁶ Vgl. dazu Römer 6,1-12

Unendlich viel! Damit hat ER *uns geliebt!*

Und bei IHM ist *Gnade*. Liebevolle Zuwendung ohne Vorbedingungen.

Wegen all dem und durch all das hat ER

- *uns zusammen mit Christus lebendig gemacht,*
- *uns mitauferweckt,*
- *uns mit-hineinversetzt in die himmlische Welt in Christus Jesus.*

Und das hat einen bestimmten Zweck! ER will damit etwas *zeigen, beweisen, kundtun.*

Und zwar nicht nur jetzt, sondern in den *kommenden Zeitaltern*, Ewigkeiten lang.

Und das sollen und werden wir dort weiter studieren und darüber staunen.

Was? Paulus häuft alle Worte an, die ihm einfallen:

Seine Güte an uns.

Seine Gnade in Güte an uns.

Den Reichtum seiner Gnade in Güte an uns.

Den alles übertreffenden und übersteigenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns.⁷

*Den alles übertreffenden und übersteigenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns
in Christus Jesus.*

Das demonstriert GOTT und will ER für immer zeigen – an uns!

Paulus macht weiter:

Das ist *Gnade*. *Durch Gnade seid ihr gerettet. Durch den Glauben* wird das wirksam.

Das kommt nicht von euch. Das ist nicht eure Initiative gewesen, nicht eure Mühe.

Nicht euer Verdienst. *GOTTES Gabe, GOTTES Geschenk ist es.*

Nicht aus Werken. Ihr habt nichts dafür getan. Ihr könnt nichts dafür tun.

Ihr müsst nichts dafür tun. Geschenk ist geschenkt.

Deshalb könnt ihr euch darauf nichts einbilden! Kein Selbstruhm.

Alle Ehre gebührt GOTT.

Was können wir tun? Dankbar Ja sagen!

Durch den Glauben ergreifen und anwenden, was von GOTT her Fakt ist. Darin leben.

In dem Raum leben, den GOTT uns geöffnet hat. Mit Christus leben.

Wir haben eine Superstellung bei GOTT!

Schon mal überlegt, was das für unser Beten bedeutet?

Wir müssen uns nicht bis zum Himmel durchkämpfen,

damit GOTT vielleicht mal hört und uns beachtet.

Sondern wir sind schon dort – mit Christus. GOTT sieht uns wie ER Jesus sieht.

Wir können mit GOTT reden, wie Jesus mit GOTT, dem Vater redet.

Nein, begreifen können wir das kaum.

Aber anfangen, uns als GOTTES geliebte Geschöpfe begreifen zu lernen.

GOTT hat im Verbund mit Jesus so viel mit uns vor! Hier schon und für Ewigkeiten!

Unser Abschnitt schließt mit einem ganz kostbaren Vers:

Wir sind GOTTES Werk,

geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken,

die GOTT zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Wir sind GOTTES Werk, Gebilde. Poiäma im Griechischen.

Davon leitet sich unser deutsches Wort *Poesie* ab.

Wir sind GOTTES Gedicht, kunstvoll gemacht, zusammengesetzt, komponiert.

⁷ Darauf weist MacDonald, W. (2018). [Kommentar zum Neuen Testament](#). (C. Eichler, Übers.) (7. Auflage, S. 904). Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung, hin.

Aber nicht nur das. In Christus Jesus sind wir noch einmal neu *geschaffen*.
 Meisterstücke GOTTES. *Geschaffen zu guten Werken*.
 Keine guten Werke können die Erlösung bewirken,
 aber viele gute Werke werden durch die Erlösung bewirkt!⁸
 Nein, die tun wir nicht, um GOTT zu erreichen oder um bei GOTT etwas zu erreichen.
 Sondern GOTT hat uns erreicht. Und da geht etwas von IHM auf uns über.

ER hat spezielle Dinge für uns vorbereitet und geplant. Das dürfen wir ausfüllen.
*In Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die GOTT vorbereitet,
 im Voraus schon bereitet hat, im Voraus bereitgestellt,
 damit wir sie mit unserem Leben verwirklichen.*

GOTT ist wie der Modellbauer, der eine Form vorbereitet.
 Und wir dürfen sie dann wie ein Gießereiarbeiter sozusagen ausfüllen.
 Und so entsteht etwas Gutes, Sinnvolles zum Gebrauch.
 GOTT ist nicht dazu da, um unsere Vorhaben und Pläne abzusegnen,
 auch wenn ER das in Seiner Großzügigkeit manchmal tut.
 Sondern wir sind dazu da, um zu tun, was ER vorbereitet hat und segnet.⁹
 Das ist unsere größte Würde!

Nichts kann unserem Leben größere Bedeutung geben als die Gnade GOTTES.
 Wir können nichts Sinnvolleres tun als das, was GOTT für uns vorbereitet hat.
 Und nichts ist spannender und schöner,
 als mehr und mehr davon herauszufinden und so mit Jesus zu leben.

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 355, 1-4

Gebet

HERR, Dein Erbarmen ist so groß. Es reicht für uns alle. Für alle Menschen.
 Hilf uns, das zu erkennen. Und uns von Dir lieben zu lassen.
 So wird unser Leben erneuert und verwandelt.
 Bitte schließe uns die Dimensionen Deines Wirkens neu auf!
 Dein Geist nehme uns hinein in Dein Tun.
 Lass uns Deine Gnade, Deine liebevolle Zuwendung, nicht verpassen,
 nicht hinter dem zurückbleiben,¹⁰ was Du mit uns vorhast und uns schenken willst.

Es gibt so vieles, was man tun kann. Es gibt so viel zu tun.
 Bewahre uns vor Trägheit – aber auch vor Aktionismus.
 Bitte zeige uns, was Du vorbereitet hast, was unsere Berufung ist:
 Für uns als Einzelne wie für uns als Gemeinde.
 Fromme Ansichten einen uns nicht. Dein Wille könnte uns einen. Erbarme Dich über uns!

Wir leben in komplizierten Zeiten. Es ist so schwer, durchzusehen.
 Uns werden Dinge nahegelegt und auferlegt, die schwierig zu beurteilen sind.
 Hilf uns, zwischen dem Zeitgeist und dem Heiligen Geist zu unterscheiden,
 auch zwischen dem frommen Zeitgeist und Deinem Geist.
 Lass uns erkennen, was dem Leben und der Freiheit dient und was zerstörerisch ist und bindet.
 Hilf zur Freiheit von allem Dämonischen. Lass Deine Liebe und Wahrheit bald sichtbar siegen.

⁸ MacArthur, J. F., Jr. (1986). Ephesians (S. 62). Chicago: Moody Press.

⁹ Genau so hat auch Jesus gelebt: Joh 5,19.30; 8,26ff; 12,49ff; 14,10; 15,15; Vgl. 16,13

¹⁰ Vgl. Hebr 12,15ff